



Geld für Dorfentwicklung

25.02.2025, 14:00 Uhr



Blick ins Publikum der Informationsveranstaltung zur Dorfentwicklung im Hebloser Bürgerhaus.
© Werner Stoepler

Lauterbach (ws). Lauterbachs Erster Stadtrat Holger Marx war überrascht: Rund hundert Bürger interessierten sich für die Informationen zur Dorfentwicklung bei einer Veranstaltung im Hebloser Bürgerhaus, bei der zwei Faltblätter sowie eine Übersicht zu den Fördermöglichkeiten für öffentliche und private Projekte vorgestellt wurden. Die Vogelsberg-Kreisstadt ist im Herbst 2024 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen (KEK für kommunales Entwicklungskonzept Dorfentwicklung) aufgenommen worden.

Hiervon können außer der Kernstadt alle Stadtteile profitieren: Allmenrod, Blitzenrod, Frischborn, Heblos, Maar, Reuters, Rimlos, Rudlos, Sickendorf, Wallenrod und Werges. Anträge können nach Registrierung im Internet bis 2030 gestellt werden, jeweils bis zum 1. März für das folgende Jahr.

Für Kurzreferate und Erläuterungen standen in Heblos Bauamtsmitarbeiter Bernd Ruhl vom Lauterbacher Rathaus, Dr. Jürgen Schewe, Inhaber des Planungsbüros MSP Impulsprojekt und Experte für Dorfentwicklung, die Architekten Michael Ruhl und Karlheinz Geißler als heimische Dorfentwicklungsberater sowie Vertreter des Landratsamtes zur Verfügung.

Um die Förderung öffentlicher Projekte konkurrieren eine Reihe von Vorhaben, wobei hier eine Grenze von eineinhalb Millionen Euro anrechenbarer Kosten gesetzt ist und maximal eine Million Euro an Zuschüssen fließen kann mit der Hoffnung auf Aufstockung. Für 2025 vorgesehen sind der Abriss der Ruine der Gaststätte Kröll in Wernges mit dem Titel Neugestaltung zum Dorfplatz (früher war nur von einem Parkplatz die Rede), die Planung für eine energetische Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses Allmenrod mit Umsetzung im Jahr 2028 sowie die Gestaltung eines Festplatzes am Rimloser Backhaus. 2026 soll unter anderem über ein Konzept für die ehemalige Hutfabrik Wegener in Blitzenrod nachgedacht werden, wobei natürlich der Eigentümer mit ins Boot geholt werden sollte. Erst einmal geplant werden sollen in diesem Jahr dann auch Vorhaben in Heblos, Rudlos, Frischborn, Maar und Reuters.

Für die Dörfer wurden jeweils Planungsräume festgelegt, in denen Privatpersonen Zuschüsse für ihre Vorhaben beantragen können - auch zusätzlich zu anderen Vorhaben und auch eventuell für einen Abriss zur Neugestaltung einer Fläche mit einem Garten oder einem ins Dorfbild passenden Neubau. Außerhalb der Planungszonen sind Förderungen nur noch für Kulturdenkmäler möglich, wozu auch Schloss Eisenbach zählen würde. Der Zuschuss ist dann jeweils limitiert, die Gewährung hängt vom Zeitpunkt der Antragstellung und der bis dahin erfolgten Inanspruchnahme der Fördertöpfe ab. Es kann laut Vorgaben ein Zuschuss von 35 Prozent der förderfähigen Kosten gezahlt werden, aus dem KEK-Programm bis zu 45 000 Euro für ein abgeschlossenes Gebäude, bis zu 60 000 Euro für ein Kulturdenkmal oder 200 000 Euro bei der Errichtung von drei Wohneinheiten in einer Scheune. Die Mindestkosten für einen Zuschuss liegen jeweils bei 10 000 Euro. Begonnen werden darf erst, wenn der Zuwendungsbescheid vorliegt. Schon der vorschnelle Kauf eines Sackes Zement kann hier einen Strich durch die Rechnung machen. Gefördert werden Planungsleistungen durch Architekten, Wohnraumbeschaffung oder Verbesserung der Wohnqualität, die Erweiterung und Neuanlage von privaten Hof-, Garten und Grünflächen, Umnutzung, Sanierung, Erweiterung und Neubau von Wohn-, Büro-, Wirtschafts- und Nebengebäude im Ortskern bei der Außengestaltung inklusive Verbesserung der Energie-Effizienz. Und auch Abrisse, das heißt dann Rückbau nicht sanierungsfähiger oder nicht wirtschaftlich und nachhaltig umnutzungsfähiger baulicher Anlagen.